

Brücke

Herbst 2025

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz



■ Interview mit
Rahel Schmidt

■ **Erntedankfest**
mit der Kita Emmaus

■ **Die Ernte des Lebens**
weitergeben

■ **Emmaus Chor**
Dank für über
40 Jahre

INHALT

	Seite
● Geistlicher Impuls _____	3
● Neues aus dem Kirchenvorstand _____	4
● Interview mit Rahel Schmidt _____	6
● Erntedankfest mit der Kita Emmaus _____	8
● Menschen der Kirchengeschichte: Dietrich Bonhoeffer _____	10
● Gut gelebter Alltag in der Kita Auferstehung _____	12
● Die Ernte des Lebens weitergeben _____	14
● Pinnwand _____	16
● Danke für über vierzig Jahre Emmaus-Chor _____	18
● 50 Jahre Oikocredit – Mit ethischer Geldanlage die Welt verändern _____	20
● Stiftungen in der Auferstehungsgemeinde Mainz _____	22
● Gemeindebrunch am Sonntagmittag _____	24
● Gottesdienstkalender Emmauskirche _____	26
● Aufgepickt: Evangelisch oder Protestantisch? _____	27

IMPRESSUM

Brücke, Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz, Nr. 5 (Herbst 2025)

Redaktion: Brigitte Bertelmann,
Wiebke Bück, Gerhard Schernikau,
Judith Schröder, Anne Schumann,
Ulrike Weber, Antje Wirth

E-Mail:
bruecke@auferstehungsgemeinde.de

www.blauer-engel.de/uz195



GBD



Gestaltung: Siegmund Rehorn

Fotos: A. Wirth (Titel), J. M. Sautter (S. 3), R. Schmidt (S. 6), M. Hauck (S. 8 und 9), Dietrich Bonhoeffer – Bilder seines Lebens © Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh (S. 10), Kita Auferstehung (S. 12), G. Dilling (S. 15), V. Benes, A. Wirth (S. 18 u. 19), Oikocredit (S. 20 und 21), Wikipedia Lutherdenkmal Worms, Immanuel Giel (S. 28)

Aktuelle Informationen zu Gruppen
und regelmäßigen Veranstaltungen siehe unter

www.auferstehungsgemeinde.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Erntedankfest steht vor der Tür. Wir denken nach über das Danken und über die Schwester des Dankens – das Geben. Für mich gehören Danken und Geben bzw. Teilen zusammen. Wer dankbar ist, weiß, dass er nicht alles sich selbst zu verdanken hat, dass ihm vieles geschenkt ist. Und wer so denkt, für den liegt das Geben und Teilen nahe. Wir sagen: „Geben ist seliger als nehmen.“ Man kann aber auch sagen „Geben macht glücklich“. Das hat man sogar wissenschaftlich in einer Studie untersucht:

Eine Unbekannte klingelt an der Haustür und fragt, wie es Ihnen geht. Als Dank für die Auskunft schenkt sie Ihnen einen Umschlag mit 50 EURO. Mit dem Geld dürfen Sie sich kaufen, was Sie wollen. Sie müssen es bloß bis Sonnenuntergang ausgeben. Danach besucht die merkwürdige Fremde Ihren Nachbarn. Auch er soll sagen, wie er sich fühlt und erhält 50 EURO unter der Bedingung, dass er sie verschenkt. Er kann für einen guten Zweck spenden, einen Bettler unterstützen oder einem Kind ein Spielzeug kaufen. Hauptsache, er ist sein Geld bis zum Abend los. Am Abend ruft die Unbekannte an und möchte wissen, was Sie sich Schönes gekauft haben – und wie es Ihnen jetzt geht. Dieselbe Frage muss auch Ihr Nachbar beantworten. Wer ist mit seinem Geld nun glücklicher geworden?

Das Ergebnis der Studie war eindeutig: Immer waren diejenigen in besserer Stimmung, die mit dem Geld anderen Menschen eine Freude bereiten wollten. Wer freiwillig etwas für andere tut, ihnen etwas schenkt, verschafft sich selbst gute Gefühle.

Das ist nicht der Grund, warum wir teilen. Aber es ist trotzdem schön, dass es Menschen glücklich macht, wenn sie es tun. Für mich ist Erntedank immer auch Gelegenheit darüber nachzudenken, was ich teilen oder geben will, denn: Sind wir nicht alle reich beschenkt?

Herzliche Grüße

Jens Mohr





Neues aus dem Kirchenvorstand

Jemand hat einmal gesagt, eine Gemeinde ist wie eine Herberge. In dieser Herberge sind manche Menschen über viele Jahrzehnte zuhause, andere verbringen dort einige Jahre, andere schauen mal kurz vorbei auf ihrem Weg. Das gilt für Ehrenamtliche, aber auch für die hauptamtlich in der Gemeinde angestellten Personen.

In diesem Herbst verabschieden wir uns von zwei Menschen, die besonders am Standort Emmaus als Hauptamtliche Segensspuren hinterlassen haben. Thomas Bieser wird nach fast 20 Jahren als Chorleiter seine Tätigkeit beenden (s. Artikel). Wir danken ihm für sein treues Engagement und seine musikalischen Impulse in den vielen Jahren. Seine Verabschiedung findet am 28. September im Gottesdienst statt. Auch Sandra Oehler wird uns aufgrund eines Umzugs auf eigenen Wunsch verlassen. Sie war seit 2021 als Sekretärin zunächst am Standort Emmaus und seit der Fusion an beiden Standorten tätig. Ihre freundliche und zupackende Art werden wir vermissen. Ihre Verabschiedung war am 31.8.2024. Wir gehen davon aus, dass, wenn Sie den Gemeindebrief in den Händen halten, eine Nachfolgerin ihren Dienst aufgenommen haben wird. Zudem wurde die Stelle für Fundraising (und Unterstützung der Geschäftsführung) genehmigt, so dass Marie Hohenner ihre Tätigkeit aufnehmen konnte. Die Finanzierung dieser Stelle erfolgt zur Hälfte durch die Stiftung Brote und Fische.

Seit 18.8. ist Rahel Schmidt als Gemeindepädagogin (für Kinder- und Jugendarbeit) zum Team gestoßen. Wir danken allen, die geholfen haben, die Vakanz zu überbrücken! Neben den Hauptamtlichen waren das viele Ehrenamtliche im CVJM-Vorstand und im Team für den Schulkinder-Kindergottesdienst.

Auch im Kirchenvorstand gibt es eine Veränderung: Benjamin Weil lässt sein Amt als Kirchenvorsteher aus persönlichen Gründen vorerst ruhen. Wir danken ihm für sein Engagement in den letzten Jahren und freuen uns, wenn er zu einem späteren Zeitpunkt wieder in den KV einsteigen sollte.

Die Küche im Gemeindehaus der Auferstehungskirche wurde in den Sommerferien teilweise erneuert. Im Herbst soll auch die andere Seite folgen. Wir danken Ilona Kopp und Antje Rohde-Carbach, die das Projekt vorangetrieben haben. Aktuell sind ca. 5.500 Euro an Spenden eingegangen (Spendenziel 7.000 Euro). Die restlichen Kosten werden über die Stiftung Brote und Fische bzw. Rücklagen finanziert (insgesamt 21.000 Euro).

Die Überlegungen zur Kooperation der Mainzer Gemeinden haben eine neue Wendung genommen. Im Frühjahr entstand die Idee, statt vier verschiedener Nachbarschaftsräume alle Mainzer Gemeinden zu einer großen Gesamtkirchengemeinde zusammenzuschließen. Eine solche Lösung braucht jedoch die Zustimmung aller Kirchenvorstände. Wir sind gespannt. Wir freuen uns außerdem über neue Kolleginnen im Mainzer Norden: Merle Große (ehemalige Vikarin in Emmaus) übernimmt die beiden halben Pfarrstellen in Mombach und Finthen und Alina Schmengler die ganze Pfarrstelle in Mombach.

Zum Schluss noch ein Rückblick auf die Gemeindefreizeit im Taunus, an der ca. 140 Personen teilgenommen haben. Neben den mutmachenden Impulsen von Klaus Douglass und einem tollen Programm für die Kinder- und Jugendlichen sind wir dankbar für die intensive Gemeinschaft mit unseren iranischen Geschwistern. Es ist schön zu sehen, wie die Integrationsarbeit der letzten Jahre Früchte trägt.

■ Pfr. Jens Martin Sautter



Interview mit **Rahel Schmidt** der neuen Leiterin der Kinder- und Jugendarbeit in der Auferstehungs- gemeinde

Liebe Frau Schmidt, herzlich willkommen in der Auferstehungsgemeinde. Sie haben ab 18.8. die Leitung der Kinder- und Jugendarbeit übernommen. Dies ist Ihre erste Stelle. Warum haben Sie sich bei uns beworben? Welche Voraussetzungen bringen Sie für diese Tätigkeit mit?

Ich habe im Juli meine dreijährige theologisch-pädagogische Ausbildung am Johanneum in Wuppertal, einer freien Fachschule innerhalb der evangelischen Kirche, beendet. Schon während der Schulzeit habe ich mich in verschiedenen missionarischen Schüler- und Jugendprojekten engagiert, u.a. in einem Schülerbibelkreis und im CVJM. Von daher ist mir die Verbindung von landeskirchlicher Gemeinde und CVJM, wie sie hier in der Auferstehungsgemeinde besteht, vertraut. Ich habe die positiven Seiten wie auch die Herausforderungen bei der Zusammenarbeit erlebt. Später folgten dann ein Schulpraktikum in London, im Bereich der Arbeit mit Jugendlichen, die in sozialen Brennpunkten leben, und ein FSJ mit der Liebenzeller Mission in Kanada. Was mich an Ihrer Stellenausschreibung gereizt hat, sind die dort erwähnten verschiedenen Frömmigkeitsstile, welche die Gemeinde

kennzeichnen. Außerdem hat mir die Offenheit bei allen Gesprächen und beim Besuch des Gottesdienstes in der Auferstehungskirche gut gefallen sowie die Möglichkeit, die Ehrenamtlichen, mit denen ich ja auch arbeiten werde, kennen zu lernen.

Was ist Ihnen in der Kinder- und Jugendarbeit wichtig? Wo sehen Sie Ihre Stärken und Ihre Aufgabe?

Ich finde es wichtig, jungen Menschen einen Raum zu bieten, wo sie sich ernst genommen und geborgen fühlen. Dies ist in meinen Augen die Grundlage dafür, ihnen etwas über den Glauben und Gott zu erzählen. Darin sehe ich auch eine meiner Stärken: Kinder und Jugendliche zusammen zu bringen und ihnen von Gott zu erzählen. Deshalb habe ich die eher theologisch ausgerichtete Ausbildung am Johanneum gewählt, um mein Wissen und meine Fähigkeiten im theologischen Bereich zu vertiefen. In der Leitungsfunktion sehe ich es darüber hinaus als meine Aufgabe an, die Ehrenamtlichen, die hier tätig sind, zu unterstützen.

Abseits von Arbeit und Gemeinde – Haben Sie bereits eine Wohnung gefunden? Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Ja, die Wohnung, die ich Anfang August beziehen konnte, liegt ganz in der Nähe der Auferstehungskirche. Es wird für mich eine Umstellung, da ich während des Studiums immer in Gemeinschaft gelebt habe. Da ich ein neugieriger und offener Mensch bin, hoffe ich jedoch, dass ich in meinem Haus bald die Mitmieter*innen kennen lerne. Daneben habe ich vor, wieder mehr Sport und Musik zu machen, z.B. Hockey, Querflöte und Gitarre spielen. Außerdem liebe ich Gesellschaftsspiele und ... Hunde! Ich könnte mir vorstellen, Hunde in meiner Freizeit spazieren zu führen.

Frau Schmidt, wir wünschen Ihnen einen guten Start in Mainz und Gottes Segen für Ihre Arbeit.

■ Das Interview führte Antje Wirth



Erntedankfest mit der Kita Emmaus

An einem Sonntag im Jahr geht es um das Thema Essen. Am Erntedanksonntag erinnern wir uns daran, dass alles, was wir zum Leben brauchen, das Essen, das Trinken, ein Heim, die Fürsorge und Liebe der Eltern, Freundschaft und gutes Auskommen mit anderen Menschen - in der Kita, in der Stadt, im Land, auf der Welt - ein Geschenk Gottes ist. Die Kinder in der Kita lernen, dass das Essen nicht nur aus dem Supermarkt und von den Eltern kommt und dass viele Menschen dafür gearbeitet haben. Das können die Kinder in der Kita Emmaus selbst erfahren: Der Garten ist ein zentraler Teil in ihrer pädagogischen Arbeit, sie ist eine gärtnernde Kita: Die Kinder naschen gerne Beeren... Brombeeren, Himbeeren, Stachelbeeren usw. Die Kita beschließt mit Erntedank ihr Gartenjahr. Bis in den Oktober hinein werden die letzten Früchte geerntet. Gleichzeitig ist der anbrechende Herbst eine gute Zeit, um Pflanzungen vorzunehmen. Wir forsten Jahr für Jahr das Kitagelände weiter auf. In diesem Jahr möchten wir eine Weinbergsreihe anlegen. Zum Weinberg passt gut das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Bis wir Trauben essen oder den Saft trinken können, muss viel Arbeit getan werden. Dafür braucht der Besitzer eines Weinberges viele Arbeiter. Das ist ein guter Bezug zur Arbeit im Kita-Garten, den die Kinder gut miterleben können von der Saat bis zur Ernte. Wir freuen uns über Spender, die uns eine Rebe schenken oder einen Geldbetrag dafür spenden, damit der Garten des Kindergartens weiter wächst und immer vielfältiger wird.



Wenn wir Erntedank feiern im Gottesdienst, dann erinnern wir uns daran: Dass wir genug zu essen haben, das verdanken wir nicht uns selbst: Wir denken an die Hände, die gearbeitet haben, damit wir essen können – und an Gott, dem wir alle guten Gaben letztlich verdanken. Daran erinnert uns auch der Jakobusbrief: „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts...“ (Jak 1,17). An Erntedank denken wir aber auch an Menschen, die gerade nicht genug zu essen haben. Wir beten für sie und sammeln Geld für „Brot für die Welt“.

Es ist ein bodenständiges Fest, es holt uns auf den Boden der Tatsachen zurück und weist auf den Boden, auf dem alles wächst hin. Es macht Spaß, es in Kita und Gottesdienst zu feiern, Kirche und Altar sind bunt und reich geschmückt.

■ Ulrike Weber

Herzliche Einladung zu den Erntedank-Gottesdiensten!

Dieses Jahr feiern wir Erntedank gemeinsam mit der KiTa Emmaus im Gottesdienst am **21. September um 11 Uhr in der Emmauskirche**. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, sich mit einem Mittagessen in der Kita zu stärken.

In der Auferstehungskirche findet ein Familiengottesdienst für Groß und Klein mit anschließendem Brunch am **28. September um 10 Uhr** statt.



Menschen der Kirchengeschichte:

Dietrich Bonhoeffer

Dietrich Bonhoeffer gilt weltweit als einer der herausragenden Theologen des 20. Jahrhunderts. Zudem ist er bekannt für seinen aktiven Widerstand gegen das NS-Regime. Seine Gedanken hat er in vielen Briefen, Gedichten, Gebeten und Liedern hinterlassen, die er zum großen Teil während seiner Haft schrieb. Einer seiner letzten Texte aus dem Gefängnis war ein Gedicht für seine Verlobte, das von seinem starken Gottvertrauen zeugt:

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Dietrich Bonhoeffer

Dietrich Bonhoeffer wurde 1906 geboren und wuchs mit sieben Geschwistern in einer gebildeten, akademischen Familie auf. Bereits im Alter von 24 Jahren schloss er seine Promotion und Habilitation in Theologie ab. Während die Glaubensbewegung Deutsche Christen der NSDAP folgte, sahen sich Bonhoeffer und andere Theologen zum Widerstand herausgefordert. Als 1933 Pfarrer jüdischer Abstammung durch den „Arierparagraphen“ in ihrer beruflichen Existenz bedroht waren, gründete Bonhoeffer zusammen mit Martin Niemöller und weiteren Mitstreitern den Pfarrernotbund, aus dem wenig später die Bekennende Kirche hervorging. Für Bonhoeffer war der Glaube untrennbar mit dem Leben verbunden. Er stellte die Frage, wie Christen in einer von Unrecht geprägten Welt leben sollen. Sein Schwager Hans von Dohnanyi hatte Bonhoeffer schon früh in die Umsturzpläne gegen Hitler eingeweiht. Die Entscheidung, dabei aktiv mitzuwirken, fiel Bonhoeffer nicht leicht, doch angesichts der Judenverfolgung durch das Naziregime war das für ihn ein konsequenter Schritt. Am 5. April 1943 wurde Bonhoeffer verhaftet und interniert. Kurz vor Kriegsende, am 9. April 1945, wurde er im KZ-Flossenbürg auf ausdrücklichen Befehl Adolf Hitlers hingerichtet.

Geradezu unerträglich ist der in den letzten Jahren zunehmende Missbrauch des Erbes Dietrich Bonhoeffers durch christliche Nationalisten, vor allem in den USA. Bonhoeffer wird von diesen Gruppen fälschlicherweise als Legitimierung für politische Gewalt gegen Mitglieder anderer (demokratischer) Parteien und für Nationalismus herangezogen. Die Nachkommen Bonhoeffers sprechen sich öffentlich gegen eine solche Vereinnahmung aus und betonen, dass Bonhoeffer für Frieden, Freiheit und Nächstenliebe stand. Sie rufen dazu auf, die tatsächlichen Werte Bonhoeffers zu achten, die im eklatanten Widerspruch zu den Ideologien der heutigen Nationalisten stehen.

Wer sich intensiver mit dem Leben und dem Werk Bonhoeffers beschäftigen möchte, ist herzlich zu drei Bonhoeffer-Abenden mit Elvira Engler im November eingeladen (siehe Pinnwand Seite 16).



Die Erzieher*innen der Kita Auferstehung stehen für Qualitätsentwicklung

Gut gelebter Alltag in der Kita Auferstehung

Am 1. Dezember erhalten in Darmstadt im Zentrum Bildung unserer Landeskirche einige Kitas, darunter auch die Kita Auferstehung, das Gütesiegel der Bundesvereinigung evangelischer Kindertageseinrichtungen (BETA).

„Wir werden immer größer – jeden Tag ein Stück.“ Dieses Lied, das unsere Kinder in der Kita gerne singen, beschreibt etwas Großes: ihre Entwicklung. Sie lernen Neues – durch Beobachten, Ausprobieren, Üben, Anpassen und Wiederholen. Ein echter Lernkreislauf! Wir als Kita lernen auch ständig dazu. In unserem Alltag gibt es viele Prozesse, die geplant, erprobt, angepasst und gefestigt werden wollen. Dabei hilft uns das Qualitätsentwicklungssystem der EKHN – ein bewährter „Werkzeugkasten“, mit dem wir schon seit Jahren erfolgreich arbeiten. Ein echter Qualitätskreislauf!

Da wir unsere pädagogische Arbeit ständig hinterfragen und weiterentwickeln wollen, haben wir das BETA-Gütesiegel beantragt – und damit eine externe Begutachtung unseres gelebten Kita-Alltags angestoßen. Dabei geht es uns vor allem darum, dass unsere Arbeit nachvollziehbar und verständlich ist – für Eltern, für neue Kolleg*innen, im Team und natürlich für die Kinder. Sie sollen sich auf einen verlässlichen, gut strukturierten Alltag freuen können. Im Rahmen des Prüfverfahrens haben wir nicht nur alle schriftlichen Vereinbarungen eingereicht, sondern uns auch einem persönlichen Besuch gestellt. Eine Gutachterin, selbst erfahrene Kita-Leiterin, kam in die Kita. Sie hat sich einen umfassenden Eindruck verschafft und mit verschiedenen Gruppen gesprochen: mit Mitarbeiter*innen, Eltern und auch mit Pfarrer Sautter.

Wie sieht die Qualitätsarbeit im Einzelnen aus? Die Kinder dürfen mitreden, nicht nur die Erwachsenen bestimmen. Sie sollen erleben, dass ihre Meinung und ihre Stimme zählen. Also gibt es im Kita-Alltag immer mal was zum Aussuchen: Projekte, Themen, die nächste Beschäftigung. Religion gehört zum Alltag: Biblische Geschichten, Gebete und das gemeinsame Feiern christlicher Feste wie Erntedank, Weihnachten oder Ostern sind fester Bestandteil des Kita-Lebens. Dabei ist uns wichtig, dass die Religion, wie sie Kinder zu Hause erleben, in ihrer Vielfalt vorkommt.

Die Eltern haben in der Kita einen Platz. Sie erfahren, durch Briefe, E-Mails, Aushänge und in Elterngesprächen, was in der Kita passiert und können ihre Fähigkeiten einbringen. Unsere Strukturen sind schriftlich festgehalten und werden im pädagogischen Team immer wieder reflektiert, damit sie für alle Beteiligten nachvollziehbar sind. Mit einem verbindlichen Schutzkonzept schaffen wir einen sicheren Rahmen, in dem Kinder sich wohl und geschützt fühlen können.

Die Verleihung des Gütesiegels im Dezember, bedeutet für uns nicht nur eine Anerkennung unserer Arbeit und ein sichtbares Zeichen für Qualität in der Kita mit einem Schild an der Tür, sondern auch einen Ansporn, jeden Tag an einem gut gelebten Kita-Alltag mit Kindern und Familien zu arbeiten.

■ Judith Schröder



Die Ernte des Lebens weitergeben

Erntezeit – nicht nur auf den Feldern im Herbst, sondern auch im eigenen Leben. Was ist mir geschenkt worden, was habe ich mir erarbeiten dürfen? Welche Menschen sind mir anvertraut, welche Aufgaben und welcher Besitz? Erfahrungen, Fähigkeiten, Beziehungen, aber auch Geld und Gut gehören dazu. Vielleicht sehe ich nur einen kümmerlichen Ertrag jahrelanger Mühen, aber Gott sieht mein Leben liebevoll und nicht verächtlich an. Vielleicht erfüllt mich mit großem Stolz, was ich erreicht habe, aber nichts davon wird mir bleiben. Und so bin ich auch verantwortlich dafür, die Ernte meines Lebens – wie klein oder groß sie auch sein mag – geordnet an die nächste Generation weiterzugeben.

Ganz praktisch gehört dazu, ein Testament zu machen, aber das ist leichter gesagt als getan. Es ist keine sehr angenehme Beschäftigung, den eigenen Todesfall und dessen Folgen gründlich zu durchdenken. Außerdem ist es doch irgendwie kompliziert, ich kenne mich mit diesem juristischen Kram nicht aus und weiß nicht, wie ich das aufschreiben soll. Und die Kinder bekommen sowieso alles und werden sich schon einigen. Oder?

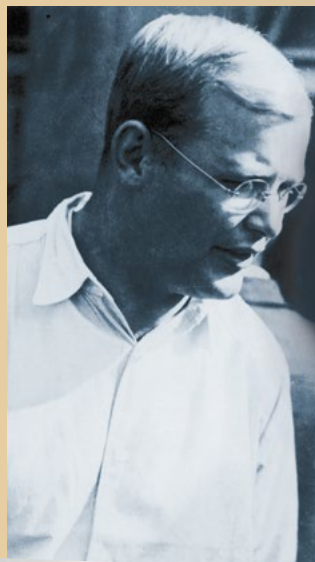
Einer, der sich mit diesem Thema wirklich auskennt, ist Gunther Dilling. Er ist Notar in Oppenheim und Dozent an der Frankfurt School of Finance & Management. Er hat auch an verschiedenen Werken zum Thema Vermögens- und Unternehmensnachfolge mitgeschrieben. Ehrenamtlich gehört er zu unserem Kirchenvorstand und spielt sonntags auch gerne mal den Flügel im Gottesdienst.



Als Fachmann für Erbrecht geht er davon aus, dass ungefähr ein Drittel der Deutschen ein Testament gemacht hat und zwei Drittel dieser Testamente falsch aufgesetzt sind. Problematisch sei dabei zum einen, dass manche Begriffe in der Alltagssprache anders benutzt werden als in einem juristischen Dokument, zum Beispiel haben die Wörter „vermachen“ und „vererben“ ganz verschiedene Bedeutungen. Außerdem würden viele Leute unterschätzen, wie komplex ihre Lebensumstände tatsächlich sind und welche Folgen bestimmte Entscheidungen haben können. Wenn etwa ein Grundstück in die Ehe eingebracht wurde und auf diesem Grundstück nun ein Haus steht, wem gehört dann was? Welche Rechte haben Stiefgeschwister? Wer bezahlt zwanzig Jahre später die kaputte Heizung, wenn das Haus an die Kinder vererbt wurde, aber die Partnerin lebenslanges Wohnrecht hat?

Die Ernte des Lebens weitergeben – dazu wird unsere Gemeindestiftung „Brote und Fische“ eine Veranstaltung mit Gunther Dilling als Referenten anbieten, und zwar am Dienstag, 28. Oktober 2025, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der Auferstehungskirche. Wie gestalte ich ein gutes Testament? Wie sinnvoll ist eine Vermögensnachfolge zu Lebzeiten, z. B. eine Schenkung? Welche Rolle könnte eine Stiftung spielen? Um solche Fragen wird es an diesem Abend gehen. Der Eintritt ist frei; um Anmeldung an das Gemeindebüro per Mail oder Telefon bis zum 24. Oktober wird gebeten.

■ Anne Schumann



Glauben in schwierigen Zeiten

Drei Abende zu Dietrich Bonhoeffer
im Gemeindehaus der Emmauskirche
mit Elvira Engler, Theologin und
Lehrerin i. R.

jeweils freitags

7.11. | 14.11. | 21.11.25

Detaillierte Informationen ab Ende
September: im Einladungsflyer und
auf auferstehungsgemeinde.de

Gottesdienste im ASB-Seniorenzentrum

- Mittwoch, 10. September
- Mittwoch, 8. Oktober
- Mittwoch, 12. November

jeweils um 15.30 Uhr.

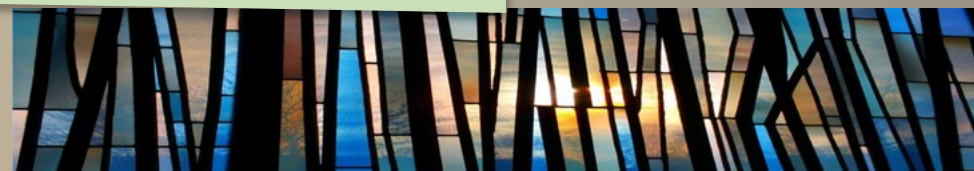
SENIORENSPORT

jeweils dienstags von
9:00 – 10:00 Uhr und
von 10:15 – 11:15 Uhr
am **28. 10.** und **25. 11.**
im Gemeindesaal
der Emmauskirche

Erntedank in den Kirchen der Auferstehungsgemeinde:

- gemeinsam mit der KiTa
Emmaus im Gottesdienst am
21. September um 11:00 Uhr
in der Emmauskirche
- als Familiengottesdienst für
Groß und Klein mit
anschließendem Brunch am
28. September um 10 Uhr in
der Auferstehungskirche

28. November:
Glühwein-Abend
in Garten und
Gemeindesaal
Emmaus



MUSAIK NO.8

Musiker der Auferstehungsgemeinde im Konzert
Ein musikalisches Gemeinde-Mosaik

Samstag, 15. November 2025

um 19 Uhr in der Auferstehungskirche

Der Eintritt ist frei!

31. Oktober
17:00

Lutherfest

für Kinder und Jugendliche
im Gemeindehaus der Auferstehungskirche



Anmeldungen online
auf www.cvjmmainz.de



Danke für über vierzig Jahre Emmaus-Chor

Gemütliche Geburtstagsrunde im sommerlichen Garten. Das „Geburtstagskind“ gehört zu den Gründungsmitgliedern des Singkreises der evangelischen Gemeinde im Münchfeld, der 1984 auf Initiative von Pfarrer Harald Marx gegründet

wurde. Da auch mehrere Gäste langjährige Chormitglieder sind, beschränkt sich das Geburtstagsständchen nicht auf „Viel Glück und viel Segen“. Dem Kanon folgen weitere Lieder und wecken Erinnerungen an andere, mit viel Musik gefeierte Feste. Die Namen früherer Chormitglieder sowie der Chorleiterinnen und Chorleiter werden genannt, die über gut vier Jahrzehnte den Chor geprägt und eigene Akzente gesetzt haben.

Den Anfang machten Stefan Flotow und Thomas Bieser. Ab 1987 leitete Anette Rieger den Singkreis, bis 1993 Lynn Driscoll-Heinz die Leitung des Emmaus-Chors übernahm. Der Chor wuchs. Langjährige Chormitglieder erinnern sich an anspruchsvolle Projekte wie die Johannes-Passion von Heinrich Schütz in dieser Zeit. Auch unter der Leitung von Herrn Schwarz erweiterte der Chor sein Repertoire um Lieder, die bis heute mit Begeisterung gesungen werden. Als 2001 bis 2007 Maxi Zöllner den Chor leitete, legte sie, neben der Erweiterung des Repertoires auch Wert auf professionelle Stimmbildung.



Vor 18 Jahren kam Thomas Bieser als Chorleiter zurück in die Emmausgemeinde. Mit ihm bereicherte immer wieder auch Gospelgesang die Gottesdienste. Neben manchen besonderen Konzerten sah der Emmaus-Chor seine Hauptaufgabe vor allem in der musikalischen Gestaltung und Bereicherung der Gemeindegottesdienste. Spirituals, Taizé Lieder und Stücke aus anderen Kulturkreisen gehörten ebenso dazu wie Klassiker der Chorliteratur. Häufig wurde die Gemeinde zum Mitsingen eingeladen – sowohl im Gottesdienst wie auch an eigens veranstalteten Mitsingabenden. Regelmäßig sang der Chor zu besonderen Anlässen wie den Konfirmationen, zu den hohen Festen im Kirchenjahr wie Karfreitag und Ostern, am Ewigkeitssonntag und zu Weihnachten. Auch bei allen Gemeindefesten war der Chor aktiv dabei. Wie sehr der Chor ein integraler Teil der Gemeinde war, zeigte sich nicht zuletzt daran, dass Chormitglieder über viele Jahre regelmäßig auch eine der Passionsandachten, die von verschiedenen Gruppen und Hauskreisen der Gemeinde gestaltet wurden, übernahmen. Da leider in den letzten Jahren immer wieder Mitglieder aus persönlichen Gründen ausscheiden mussten und zu wenige neue Sänger*innen dazu kamen, geht diese über vierzigjährige Geschichte nun mit dem letzten Auftritt des Emmaus-Chores im Gottesdienst am 28. September zu Ende. Thomas Bieser wird an diesem Tag mit einem großen DANKESCHÖN für seine langjährige Arbeit als Chorleiter und gelegentlich auch als Organist in der Gemeinde verabschiedet. Der Dank gilt aber auch allen seinen Vorgänger*innen und nicht zuletzt den Sängerinnen und Sängern, die mit sichtbarer Freude und viel Engagement zum guten Ton in der Emmaus-Gemeinde beigetragen haben.

50 Jahre Oikocredit

Mit ethischer Geldanlage die Welt verändern

Vor 50 Jahren gründeten Kirchen die ökumenische Genossenschaft Oikocredit, um Menschen im Globalen Süden Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Den Stein ins Rollen brachten junge engagierte Kirchenmitglieder, die auf dem Ökumenischen Rat der Kirchen 1968 einen Bewusstseinswandel forderten: Die Rücklagen der Kirchen sollten nicht bei Großbanken liegen, die Rüstung und Apartheid finanzieren, sondern zu einer positiven Entwicklung in der Welt beitragen. So gründete sich 1975 die ökumenische Genossenschaft Oikocredit.

Solidarität statt Almosen – darum geht es seit 50 Jahren bei Oikocredit, einer internationalen Genossenschaft mit Hauptsitz im niederländischen Amersfoort und Niederlassungen Büros in sieben europäischen Ländern. Diese kooperieren mit regionalen Förderkreisen, die als Mitglieder der Internationalen Genossenschaft ihre Mitglieder in der Vollversammlung vertreten. Darüber hinaus nehmen die Förderkreise vor allem einen Bildungsauftrag wahr. Sie wollen dazu beitragen, dass Menschen besser verstehen, wie eng globale Gerechtigkeit und die Bewahrung unserer Lebensgrundlagen mit unserem Tun und Unterlassen zusammenhängen; welche Möglichkeiten wir aber auch haben, durch einen bewussten, verantwortungsvollen Umgang mit finanziellen und natürlichen Ressourcen zu einer fairen, selbstbestimmten Lebensgestaltung für möglichst viele Menschen weltweit beizutragen.



Kaffeesträucher unter Schattenbäumen

Heute ist Oikocredit eine weltweite Bewegung mit mehr als 46.000 Anleger*innen. Privatpersonen, Kirchen und Unternehmen, die möchten, dass ihr Geld den sozialen und ökologischen Wandel in der Welt vorantreibt. Ihr Ziel ist es, in Menschen zu investieren. Jeder Euro wirkt: So erhalten etwa durch eine Geldanlage von 1.000 Euro 53 Frauen Zugang zu Finanzdienstleistungen. Eine Geldanlage von 20.000 Euro kann Betrieben in entlegenen Gebieten den Zugang zu erschwinglichem, sauberem Strom sichern.

Zu den über 500 Partner-Unternehmen in mehr als 50 Ländern gehören beispielsweise Agrargenossenschaften, die kleinbäuerlichen Betrieben Marktzugänge erleichtern oder technische Unterstützung anbieten. Sie finanzieren z. B. Projekte, die Menschen dazu befähigen, mit den Auswirkungen des Klimawandels besser zurecht zu kommen, unter anderem durch Schulungen von Landwirt*innen zu nachhaltigen Anbaumethoden wie Agroforstwirtschaft. Den Investor*innen von Oikocredit geht es bis heute nicht primär um Rendite, sondern um die positive soziale und ökologische Wirkung ihrer Anlagen. Die Kredite und vermehrt auch weitere Finanzdienstleistungen wie Sparkonten und Versicherungen tragen in den Partnerländern zu einer Chance auf ein besseres, selbstbestimmtes Leben bei.



Mehr unter www.oikocredit.de

■ Brigitte Bertelmann

Stiftungen in der Auferstehungsgemeinde



Die Stiftungen spielen schon länger in der Finanzierung unserer Kirchengemeinde eine wichtige Rolle, denn die Haushaltsmittel für eine erfolgreiche, zukunftsorientierte Gemeindearbeit sind begrenzt. Mit den geringen werdenden Kirchensteuermitteln wird der zusätzliche Finanzbedarf größer. Da können die Stiftungen, neben Spenden, durch die regelmäßige Ausschüttung der Zinserträge ein wichtiger zusätzlicher Baustein für eine dauerhafte Finanzierung sein. Die Stiftungskuratoren überwachen die Verwendung der Mittel, in Absprache und Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand. Durch eine Zustiftung kann man aktiv die Gemeindeentwicklung unterstützen. Zustiftungen unterscheiden sich von Spenden. Spenden werden im Jahr der Zuwendung voll ausgegeben, haben also einen Einmal-Effekt. Bei Zustiftungen werden dagegen nur die Erträge - dies aber Jahr für Jahr - für den Stiftungszweck ausgegeben. Die Gemeinde wird dadurch – wenn auch in kleineren Schritten – auf Dauer gefördert. Wenn einem daran gelegen ist, mit der Zuwendung langfristig zu helfen, ist die Zustiftung die richtige Wahl. Sollten Sie weitere Fragen zu unseren Stiftungen haben, gehen Sie auf die Homepage oder melden Sie sich im Gemeindebüro. In der Auferstehungsgemeinde haben wir durch die Fusion aktuell zwei Stiftungen:

„Im Glauben an Jesus Christus und in christlicher Freiheit und Verantwortung haben Menschen seit dem Ursprung des Christentums Stiftungen errichtet, um Zwecke zu erfüllen, die ihnen aus diesem Glauben heraus wesentlich waren. Diese kirchlichen Stiftungen prägen und gestalten bis heute das Bild von Kirche und Gesellschaft mit. Sie sind Ausdruck dafür, dass die Welt von Gott getragen ist und von ihm her Grund, Bestand und Sinn hat. Sie handeln in der Gewissheit, dass jeder Mensch ein Ebenbild Gottes und die Welt Gottes ist.“
(Arbeitskreis Kirchen im Bundesverband Deutscher Stiftungen, 2013, Kloster Loccum)

Emmaus-Stiftung

Die Stiftung des jetzigen Bezirks Emmaus ist als Emmausgemeinde-Stiftung im Juni 2016 errichtet worden. Den Grundstock bildeten 80% der Erlöse aus dem Verkauf von zwei Reihenhäusern, die sich im Besitz der Emmausgemeinde befanden. Der Stiftungszweck ist die Förderung von Projekten im Emmaus-Bezirk. Insbesondere die Emmaus-Kita, die im Neubau 2018 wieder eröffnet wurde, hat von Stiftungsmitteln profitiert, da durch Haushaltsmittel die Ausstattung nicht hätte finanziert werden können (z.B. Innenausstattung, Spielgeräte, Außengelände). Außerdem war insbesondere in den ersten Jahren die Finanzierung von Schulungsmaßnahmen für das neue Kita-Team und zur organisatorischen Entlastung der Leitung entscheidend wichtig. **Die Bankverbindung für das Emmaus-Stiftungskonto: Volksbank Mainz-Darmstadt eG IBAN: DE45 5519 0000 0058 7900 31, Zweck: Zustiftung Emmaus-Stiftung**

Stiftung „Brote und Fische“

Im heutigen Gemeindebezirk Auferstehung wurde 2003 die Stiftung „Brote und Fische“ gegründet. Grundstock sind dabei Zustiftungen und Nachlässe. Sie soll neben Kirchensteuern und Spenden ein drittes finanzielles Standbein der Gemeinde bilden. Z.B. wurde die Sanierung der KiTa- Auferstehung unterstützt. In den nächsten Jahren stehen weitere große Maßnahmen an. **Eine Zustiftung können Sie jederzeit auf das Konto der Stiftung (Bankverbindung: Stiftung Brote und Fische, IBAN: DE80 5505 0120 0000 0103 14) überweisen mit dem Zweck: Zustiftung Stiftung „Brote und Fische“.** Bitte geben Sie unbedingt auch Ihre vollständige Adresse an, damit wir Ihnen die Bescheinigung zusenden können.

Hotdogs und Couscous-Salat

Gemeindebrunch am Sonntagmittag

„Wo passt denn das jetzt noch hin?“ – Irene Schmidtmann balanciert in der einen Hand einen appetitlich dekorierten Couscous-Salat, in der anderen ein Blech Donauwelle mit glänzendem Schokoladenguss. Die lange Tischreihe im großen Gemeindesaal sieht wirklich schon ziemlich gefüllt aus. Im Eingangsbereich türmen sich Tellerstapel, Boxen mit Besteck und Servietten. Danach kommen Körbe mit aufgeschnittenem Baguette und Laugengebäck, als Nächstes folgen einige kleine Schüsseln mit Dips und viele große Schüsseln mit Salaten aller Art, manche mit einem Schildchen „vegan“ versehen. Der Couscous-Salat findet schließlich seinen Platz zwischen einer Platte Schinken und einem anmutenden Melonenscheiben mit exotisch

Beim
Brunch
nach der
Drawo



Linsensalat. Vier verschiedene Nudelsalate reihen sich ein, gefolgt vom Nachtischbuffet. Diesmal gibt es Mousse au Chocolat, Zitronencreme, bunte Muffins und mehrere Obstsalate. Die Gläser und Kaffeebecher am Ende der langen Tafel muss Irene Schmidtmann noch etwas zusammenschieben, damit der Platz auch für die Donauwelle reicht. Aus der Küche duftet bereits der Kaffee, aber gleich hören die Glocken auf zu läuten und der Gottesdienst beginnt – alles andere kann jetzt warten.

Mindestens sechsmal im Jahr, manchmal auch häufiger findet nach dem Gottesdienst in der Auferstehungskirche ein Brunch statt, zu dem alle eingeladen sind, die gerne noch etwas Zeit miteinander verbringen, beim gemeinsamen Essen ins Gespräch kommen und sich das Kochen zuhause sparen möchten. An vier Terminen wird der Brunch von verschiedenen Teams vorbereitet, zum Beispiel nach der DraWo vom Team der Minigemeinde. Da gibt es dann Hotdogs oder auch Chili con carne in riesigen Töpfen, eben Gerichte, die man gut in großen Mengen vorbereiten kann, natürlich auch mit einer vegetarischen Variante. Zu den anderen Gelegenheiten, zum Beispiel an Pfingsten, sind alle eingeladen, etwas zum Buffet beizutragen. Manchmal gibt es dann mehr Herzhaftes und manchmal mehr Süßes, aber immer teilen wir, was da ist, und immer sind auch diejenigen herzlich eingeladen, die nichts mitgebracht haben.

Irene Schmidtmann organisiert den Brunch, wenn kein bestimmtes Team verantwortlich ist. Sie ist froh, wenn sich Leute bei ihr melden, die sie zur Mitarbeit an einzelnen Terminen anfragen kann (irene.schmidtmann@auferstehungsgemeinde.de). Zu den Aufgaben gehört es, die Tische und Stühle zu stellen, Kaffee zu kochen, die Speisen in Empfang zu nehmen und hinterher aufzuräumen und zu spülen. Die guten Gespräche in der Küche schätzt sie besonders.

Der nächste Brunch findet am Erntedankfest statt, also am 28. September. Er wird vom Team der KiTa vorbereitet.

Herzliche Einladung!

■ Anne Schumann

Gottesdienstkalender Emmauskirche September bis November 2025

Sonntag	Uhrzeit	Pfarrer/in	Besonderheiten
21.09.	11 Uhr	Pfrin. J. Sautter	Erntedank mit KiTa
28.09.	10 Uhr	Pfr. J. M. Sautter	mit Abendmahl und Infocafé
05.10.	11 Uhr	Pfr. K. Endemann	Inklusionsgottesdienst
12.10.	10 Uhr	Vikar D. Prinz	mit Abendmahl
19.10.	11 Uhr	Präd. H. Lücke	
26.10.	10 Uhr	Präd. E. Hoppe-Borchers	
02.11.	10 Uhr	Präd. I. Ries	
09.11.	10 Uhr	Pfrin. J. Sautter	
16.11.	10 Uhr	Pfr. J. M. Sautter	mit Abendmahl
Mittwoch 19.11.	10 Uhr	Pfr. J. M. Sautter	Buß- und Betttag
23.11.	10 Uhr	Pfrin. J. Sautter	Ewigkeitssonntag
30.11.	11 Uhr	Pfrin. J. Sautter	Erster Advent – mit Abendmahl und Infocafé

Gottesdienste in der Auferstehungskirche siehe unter www.auferstehungsgemeinde.de

Aufgepickt:

Evangelisch oder Protestantisch?

Ist evangelisch und protestantisch das Gleiche? Ja, die beiden Begriffe werden heute gleichbedeutend benutzt. Evangelisch ist das Eigenschaftswort zu Evangelium, der Frohen Botschaft und Martin Luther meinte im Anschluss an Paulus im Galaterbrief die Botschaft von der Erlösung allein durch den Glauben an Jesus Christus. Evangelisch war die Kirche für Luther, wenn sie diese Botschaft verkündigte. Der Begriff Protestanten geht zurück auf die Speyerer Protestation der evangelischen Stände auf dem Reichstag zu Speyer 1529. Auf diesem Reichstag hatte Kaiser Karl V. einen Beschluss widerrufen, in dem drei Jahre zuvor den Ländern und Reichsstädten, die sich der Reformation angeschlossen hatten, Rechtssicherheit zugesagt worden war. Dagegen versuchten sich einige Reichsfürsten und Reichsstädte zu wehren und verfassten eine Protestationsschrift. Seither werden die verschiedenen Kirchen der Reformation protestantisch genannt. Der Begriff Protestantische Kirchen umschließt alle christlichen Gemeinschaften, die aus der Reformation des 16. Jahrhunderts hervorgegangen sind. Von den 20 Gliedkirchen der EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) trägt aber nur noch die Evangelische Kirche der Pfalz den Untertitel Protestantische Landeskirche. Wunderbar veranschaulicht wird das durch die Figur der protestierenden Speyer auf dem Lutherdenkmal in Worms, das neben dem internationalen Reformationsdenkmal in Genf das weltweit größte Reformationsdenkmal ist.

■ Ulrike Weber



Die protestierende Speyer am Lutherdenkmal in Worms
(1868 vollendet, Gesamtentwurf Ernst Rietschel,
Figur der Speyer Johannes Schilling)

Evangelische Auferstehungsgemeinde Mainz

mail@auferstehungsgemeinde.de

IBAN: DE66 5535 0010 0100 0228 21, BIC: MALADE51WOR

Spendenkonto Emmaus:

IBAN DE45 5519 0000 0058 7900 31

Öffnungszeiten der Gemeindebüros

wegen Stellenneubesetzung Informationen in Kürze
siehe Homepage und Schaukästen

Bezirk Auferstehung

Am Fort Gonsenheim 151
55122 Mainz

Mo. - Fr.: 10 bis 12 Uhr

Telefon: 06131-320972

Bezirk Emmaus

Im Münchfeld 2
55122 Mainz

Telefon: 06131-3042192

